

5-nach-12 | FINANCE-INSOLVENZ-REPORT Q3 / 2019

Datenerhebung und Bearbeitung: Falkensteg GmbH, Frankfurt



Bildquelle: Pixabay

DER INSOLVENZMARKT AKTUELL

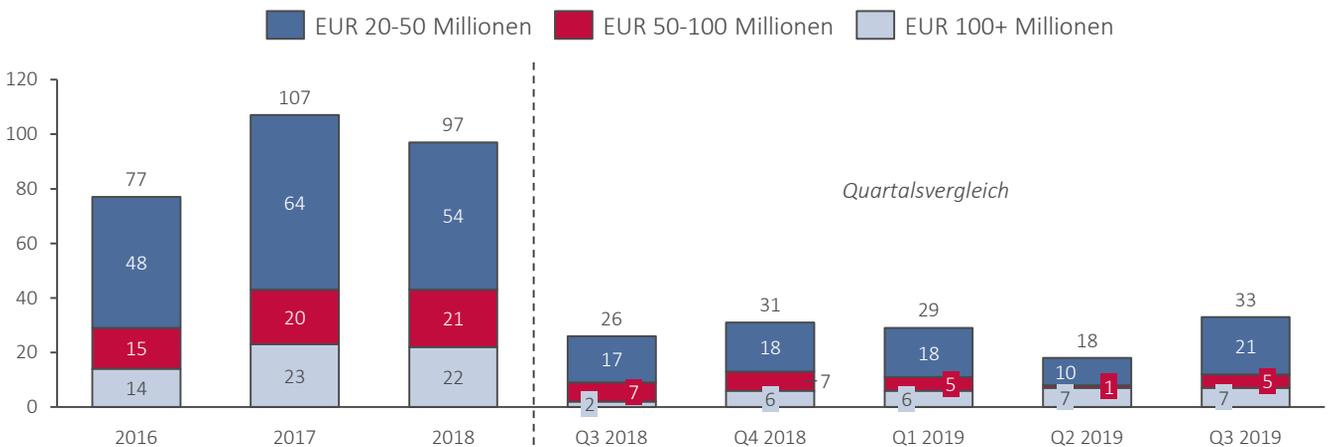
Großinsolvenzen verhältnismäßig stark vertreten

Im dritten Quartal des laufenden Jahres stellten 33 Unternehmen mit einem Jahresumsatz größer EUR 20 Mio. einen Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Die Anzahl der Anträge im dritten Quartal verdoppelt sich nahezu im Vergleich zu dem vorherigen Quartal und übersteigt damit sogar das hohe Niveau des vierten Quartals 2018. Die Anzahl der Insolvenzen von Großunternehmen (Jahresumsatz größer EUR 100 Mio.) liegt auf ähnlichem Niveau wie das der vergangenen Quartale. Auch bekannte Unternehmen waren vertreten:

Ende September 2019 musste der Potsdamer Energiedienstleister und -händler Natgas aufgrund mangelnder Finanzierungszusagen der Banken Insolvenzantrag stellen. Laut der Friedrich Scharr KG, größter Anteilseigner von Natgas, reichten die Zusagen der beteiligten Banken lediglich bis zum 30. September. "Die seit Monaten intensiv und mit externer Begleitung geführten Verhandlungen über eine Verlängerung der Kreditlinien waren letztlich leider nicht erfolgreich", hieß es aus Stuttgart. Die Natgas erwirtschaftete 2018 mit rund 100 Mitarbeitern einen Umsatz von ca. EUR 4 Mrd.

Ebenso stellte die Thomas Cook Gruppe im vergangenen Quartal medienwirksam einen Antrag auf Insolvenz. So musste die Thomas Cook jegliche Verkäufe von Reisen aus dem Portfolio der Thomas Cook-Veranstalter stoppen. Die Anzahl an Urlaubern weltweit und damit auch die Ausgaben für Reisen steigen zwar kontinuierlich, jedoch bevorzugen Urlauber Individualreisen und buchen ihre Urlaube vermehrt eigenständig online. Zudem machten Thomas Cook die mit Brexit verbundenen Unsicherheiten zu schaffen, was in Summe letztendlich zur Insolvenz der Unternehmensgruppe führte.

Anzahl der Insolvenzanträge im Zeitverlauf nach Umsatz (inkl. Quartalsvergleich)



Top 5 Insolvenzanträge im dritten Quartal 2019 nach Umsatz

Unternehmensname	Umsatz (EUR Mio.)	Mitarbeiter	Verfahrensart ¹⁾	Verwalter	Kanzlei
natGAS AG	4.000	100	RI	Dr. Christoph Schulte-Kaubrügger	White & Case
Thomas Cook Touristik GmbH	1.650	473	RI	Ottmar Hermann	hww hermann wienberg wilhelm
Condor Flugdienst GmbH	549	3.659	SV	Prof. Dr. Lucas F. Flöther	Flöther & Wissing
Bucher Reisen & Öger Tours GmbH	335	74	RI	Julia Kappel-Gnirs	hww hermann wienberg wilhelm
Gußwerke Saarbrücken GmbH	ca. 300	1.000	EV	Franz Abel	Abel und Kollegen Rechtsanwälte

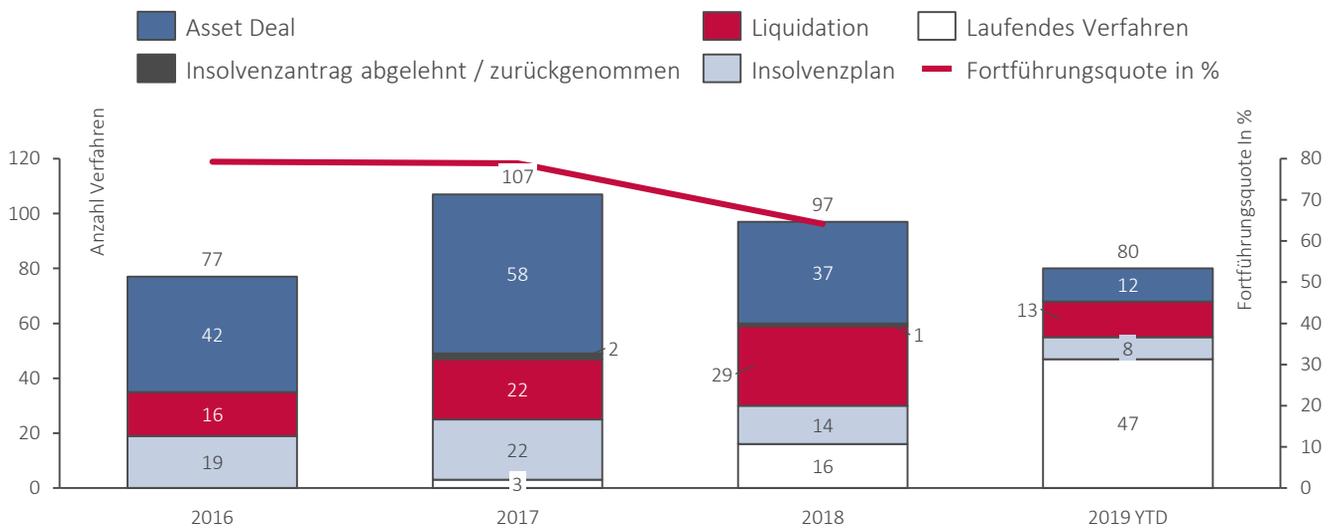
VERFAHRENSAUSGÄNGE IM ÜBERBLICK

Die Anzahl der noch offenen Verfahren aus 2018 und dem ersten Halbjahr 2019 konnte im dritten Quartal 2019 deutlich reduziert werden. Von den insgesamt 97 Verfahren mit einem Umsatz größer EUR 20 Mio. aus dem Jahr 2018 sind lediglich 16 Verfahren weiterhin ohne Lösung. Damit konnten über vierfünftel der Verfahren beendet werden. Zudem konnte in den drei Quartalen 2019 bereits 33 Verfahren aus dem Jahr 2019 gelöst werden.

Nach dem Insolvenzantrag im April 2019 konnte im dritten Quartal des Jahres die Katharina Kasper ViaSalus GmbH, nach weniger als sechs Monaten, erfolgreich saniert werden. Die Führung der Gruppe mit knapp 3.200 Mitarbeitern und ca. EUR 237 Mio. Umsatz geht nach erfolgreicher Insolvenzplanlösung mit hundertprozentiger Befriedigung der Gläubiger an die ViaSalus-Geschäftsführung zurück.

Ebenfalls im April 2019 wurde das Insolvenzverfahren über das Vermögen der Sport Voswinkel GmbH & Co. KG im Rahmen eines Schutzschirmverfahrens eröffnet. Nachdem die Gläubiger am 30. September 2019 den Sanierungsplan einstimmig angenommen hatten, konnte am 31. Oktober 2019 das Insolvenzverfahren offiziell abgeschlossen werden. Trotz der Schließung von 19 Filialen und des Abbaus von rund 300 Arbeitsplätzen, sichert der Insolvenzplan den weiteren Fortbestand des Unternehmens.

Verfahrensausgänge nach Zeitpunkt der Antragsstellung von Unternehmen mit einem Umsatz > EUR 20 Mio.



Top 5 Verfahrensausgänge im dritten Quartal 2019 nach Umsatz

Unternehmensname	Umsatz (EUR Mio.)	Mitarbeiter	Verfahrensart ¹⁾	Ausgang	Verwalter	Kanzlei
Katharina Kasper ViaSalus GmbH	237	3.200	EV	Insolvenzplan	Rainer Eckert	Eckert Rechtsanwälte
Sport Voswinkel GmbH & Co. KG	140	1.200	SV	Insolvenzplan	Dr. Christoph Schulte-Kaubrügger	White & Case /Kanzlei Finkenhof
Fritsch Gruppe	100	600	RI	Asset Deal	Dr. Hubert Ampferl	Dr. Beck & Partner
Wayand AG	71	367	EV	Asset Deal	Tobias Laub	Laub & Kinn Insolvenz GbR
Papierwerke Lenk AG	57	230	EV	Asset Deal	Marcus Winkler	BBL Bernsau Brockdroff

INSOLVENZVERFAHREN DES QUARTALS - INTERVIEW MIT JOCHEN SEDLITZ UND MARCUS WINKLER

Erfolgreiche Veräußerung der Papierwerke Lenk AG / Schwarzwald Papierwerke AG an kanadischen Finanzinvestor



Marcus Winkler (Sachwalter)

Kanzlei | BBL Bernsau
Brockdorff &
Partner

Rechtsanwalt | Partner
Fachanwalt für Insolvenz- und
Steuerrecht



**Jochen Sedlitz
(Generalbevollmächtigter)**

Kanzlei | Menold Belzer
Rechtsanwälte
Partnerschaft mbB

Rechtsanwalt | Partner
Fachanwalt für Insolvenzrecht |
Zertifizierter Restrukturierungs-
manager



**Papierwerke Lenk AG /
Schwarzwald Papierwerke AG**

Hersteller hochwertiger
Spezialpapiere

Personal | 230 MA

**Insolvenz-
antrag** | 14.02.2019

Erwerber im Asset Deal:
Rajeev Singh – kanadischer
Finanzinvestor

Herr Winkler, Herr Sedlitz, Sie waren zuletzt die entscheidenden Personen für den Erhalt der Papierwerke Lenk AG sowie der Schwarzwald Papierwerke AG. Was sind die genauen Tätigkeiten der Gesellschaften?

Die Schwarzwald Papierwerke AG liefert der Papierwerke Lenk AG im ersten Schritt ausschließlich zu. Die Lenk AG wiederum stellt Spezialpapiere für verschiedene Bereiche wie u.a. die Medizintechnik oder Krepppapiere für den Konsumgüterbereich her.

Was waren die Hauptursachen für die Insolvenz?

Dies war eine Kombination aus den 2018 stark gestiegenen Zellstoffpreisen, dem Wegfall eines Großkunden sowie der aus der historischen Besitzstruktur resultierenden schlechten Kapitalausstattung. Zudem erkrankte einer der beiden federführenden Gesellschafter schwer, so dass die zentrale kaufmännische Expertise der Papierwerke ausfiel.

Wie konnten Sie dann vor dem Hintergrund dieser schwierigen Situation die Fortführung des Geschäftsbetriebs sichern?

Ein wichtiger Faktor war es, den minderheitsbeteiligten Geschäftsführer zu halten und zu stärken, was uns im Team sehr gut gelungen ist. Er hat insbesondere die wichtigen Gespräche mit den internationalen Kunden sehr gut geführt. Speziell der Zugang zu dem US-Markt war dann auch für den Erwerber, Herrn Singh, Hauptgrund in die Unternehmensgruppe einzusteigen.

Um an dieser Stelle einmal einzuhaken, wie sehen Sie die Zukunftschancen für das Unternehmen und den Käufer? Haben die Papierwerke eine Existenzberechtigung?

Der Papiermarkt, auch das Spezialpapiersegment in dem wir uns befinden, ist insgesamt ein sehr schwieriges Geschäft. Die zunehmende Digitalisierung und die einhergehende geringere Nutzung von Papier ist bekannt. Vor diesem Hintergrund ist es sehr schwer eine Prognose abzugeben. Herr Singh und sein Zugang zu dem US-amerikanischen Markt kann jedoch eine wahre Chance für die Papierwerke sein.

Wenn Sie das gemeinsame Verfahren einmal Revue passieren lassen, was waren die absoluten Besonderheiten in diesem Fall?

Eine Besonderheit war die Komplexität der Gesellschaftsstruktur. Wir hatten in diesem Fall die beiden oben beschriebenen operativen Gesellschaften. Zudem gab es daneben zwei Immobilien- sowie zwei Besitzgesellschaften, welche die Papiermaschinen halten. In allen Gesellschaften gab es unterschiedliche Besicherungssituationen. Dass uns der Spagat gelungen ist, die vier nicht-operativen Gesellschaften aus der Insolvenz heraus zu halten und die beiden operativen Gesellschaften zu veräußern und dieses Konstrukt den Banken irgendwo schmackhaft zu machen, war letztendlich die „Kunst“ in dem Verfahren.

Hatten Sie diesbezüglich nennenswerte Unterstützung?

Absolut. Der Hauptgesellschafter hat als Gesellschafter der Immobilien- und Besitzgesellschaften trotz seiner schweren Krankheit die Veräußerung der operativen Gesellschaften überhaupt erst möglich gemacht. In einem Regelinsolvenzverfahren wären für die Gesellschaften verschiedene Verwalter eingesetzt worden, was einen Verkauf höchstwahrscheinlich unmöglich gemacht hätte. Eine weitere Besonderheit war das Zusammenspiel mit dem Amtsgericht Baden-Baden. Die Papierwerke waren eines der ersten Eigenverwaltungsverfahren und auch von der Größe her besonders für Baden-Baden. Das Gericht hat sich intensiv mit den diesbezüglichen Besonderheiten auseinander gesetzt und reagierte auf Lösungsvorschläge seitens Eigenverwaltung und Sachwalter schnell und unvoreingenommen. Zudem ist die hervorragende Teamleistung von Eigenverwaltung, Gläubigerausschuss und Sachwalter mit sehr kurzen Dienstwegen ohne Reibungsverluste hervorzuheben.

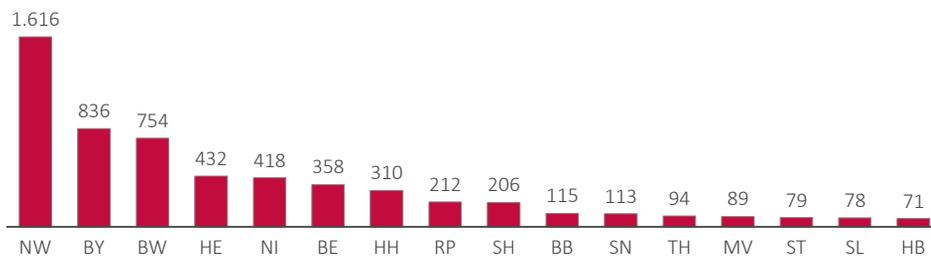
Lieber Herr Winkler, lieber Herr Sedlitz, herzlichen Dank für das Gespräch!

SPECIAL REPORT | GEOGRAPHISCHER ÜBERBLICK DER INSOLVENZEN IN DEUTSCHLAND

Der Special Report dieser Ausgabe beschäftigt sich mit der Analyse der Insolvenzdaten auf Bundesländerebene. Zunächst wird die geographische Verteilung der Anzahl an Insolvenzanträgen in 2019 untersucht. Im nächsten Schritt wird die historische Entwicklung der Insolvenzanträge in drei ausgewählten Bundesländern mit der Entwicklung des jeweiligen BIP-Wachstums in Relation gesetzt und analysiert.

Mehr als jeder zweite Insolvenzantrag in Bayern, Baden-Württemberg oder NRW

Anzahl Insolvenzanträge, Q1-Q3 2019

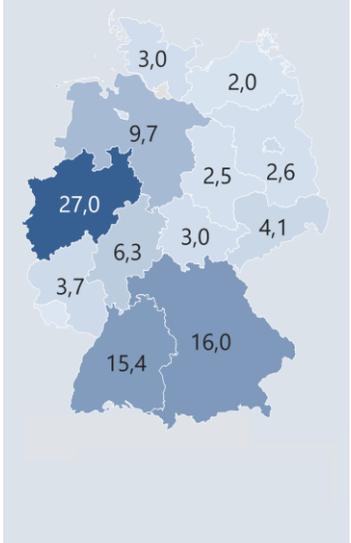


Zwischen Q1 und Q3 2019 meldeten insgesamt 5.781 Unternehmen Insolvenz an, wobei 55% aller Anträge auf Nordrhein-Westfalen (NRW), Bayern und Baden-Württemberg entfallen. Die Tendenz zeigt sich auch bei Unternehmen mit einem Umsatz größer EUR 20 Mio. Aus den Daten von FalkenSteg geht hervor, dass in NRW fast genau so viele Anträge pro Jahr wie in Bayern und Baden-Württemberg gestellt werden. Während sich die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter bei insolventen Unternehmen in den drei Bundesländern nur um 15-20% unterscheidet, sind die Umsätze bei bayerischen Insolvenzfällen fast doppelt so hoch.

Gesamtüberblick, 2012-2018

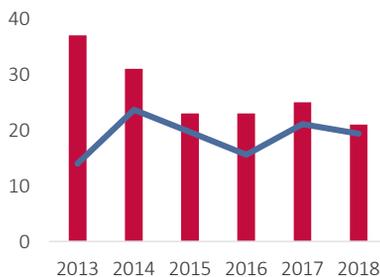
Umsatz > EUR 20 Mio.

Ø Anzahl Verfahren p.a.

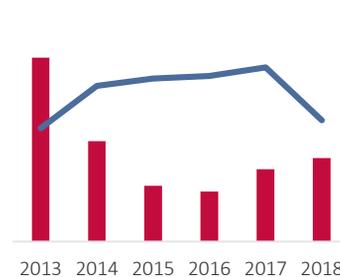


Divergierende Entwicklungen des Bruttoinlandsprodukts zur Anzahl der Insolvenzanträge auf Länderebene

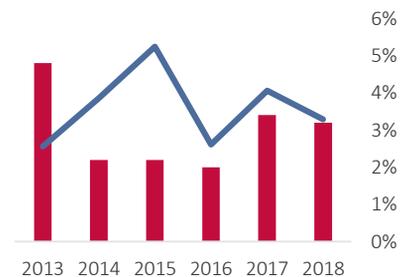
Nordrhein-Westfalen



Bayern



Baden-Württemberg



■ Anzahl Insolvenzen ■ BIP Veränderung zum Vorjahr in %¹

Erwartungsgemäß würde eine positive BIP-Entwicklung mit stagnierenden oder sinkenden Insolvenzanträgen korrelieren. Die Entwicklung des BIP im Vergleich zu der Anzahl an Insolvenzanträgen in den drei Bundesländern mit den meisten Insolvenzanträgen, Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen zeigt allerdings ein anderes Bild. Insbesondere im Zeitraum 2015 bis 2016 lässt sich in BW und NRW ein sinkendes BIP-Wachstum trotz sinkender Insolvenzanträge beobachten. Ein entgegengesetztes Bild zeigt sich im Zeitraum 2016 bis 2017. In diesem Zeitraum steigt das BIP-Wachstum parallel zu der Anzahl von Insolvenzanträgen. Das staatliche Konsumverhalten, welches auch das BIP-Wachstum positiv beeinflusst, könnte ein möglicher Grund für eine entgegengesetzte Entwicklung sein. Dieses war wegen der drastisch gestiegenen Kosten aufgrund der hohen Zuwanderung von Schutzsuchenden deutlich gestiegen.² Ferner stiegen auch die Bauinvestitionen überproportional, was ebenfalls einen positiven Effekt auf das BIP-Wachstum hatte.² Im Zeitraum 2017 bis 2018 zeigt die negative Entwicklung des BIP-Wachstum aber wieder eine erwartungsgemäße Korrelation zu der steigenden Anzahl an Insolvenzanträgen.